

Anlage 1

Die , Sammlung Daniela Mrazkova' stammt aus Prag und ist zwischen 1965 und 1975 in der Sowjetunion zusammengetragen worden. Sie besteht aus 234 sowjetischen Fotografien, die u.a. von Arkadi Schaichet, Georgij Zelma, Boris Ignatowitsch, Max Alpert, Georgij Petrusow und Alexander Rodtschenko in den 1920er und 1930er Jahren aufgenommen worden sind.

Diese Sammlung der sowjetischen Fotografen- Avantgarde ist eine glänzende Ergänzung und fulminante Bereicherung unserer Sammlung (Gemälde und Zeichnungen) zur russischen Avantgarde, die das Ehepaar Ludwig seit den siebziger Jahren angelegt und der Stadt Köln geschenkt hat.

Sowjetische Fotografien sind (außerhalb Russlands) sehr selten auf dem internationalen Kunstmarkt vertreten. Deshalb ist es von besonderer Bedeutung, dass wir mit diesem Ankauf eine repräsentative Sammlung bedeutendster Fotografien erwerben können, zumal Frau Mrazkova mit der ersten Ausstellung ihrer Sammlung in Oxford zu Beginn der 1970er Jahre erstmalig das Interesse des Westens für diese ambitionierte Fotografie gewinnen konnte.

Bewertung der Sammlung (Auszug aus dem Gutachten P. Pasqueur vom 28.02.2008)

“

PHOTOSTROIKA

Daniela Mrazkova's and Vladimir Remes collection of Soviet photography between two world wars

Diese Sammlung besteht aus 234 Fotografien und beinhaltet die wichtigsten Autoren sowjetischer Fotografie der zwanziger bis vierziger Jahre.

Sie vereint die verschiedenen fotografischen Strömungen der Zeit und gibt zugleich einen hervorragenden Überblick über die Dokumentations- und Reportagefotografie in der Sowjetunion.

Die Bandbreite der Arbeiten spiegelt die drei zentralen Richtungen der Fotografie der UDSSR in der damaligen Zeit wieder: Es finden sich Portraits der intellektuellen Helden der Sowjetunion, mit Bildformen des Piktoralismus von Nappelbaum und Sterenberg; ‚konstruktivistische‘ Fotografie, z.B. von Ignatowitsch und Rodchenko, die Architektur und industrielle Erneuerungen thematisieren; als auch Darstellungen von Arbeitern und Landbevölkerung im Stil des sozialistischen Realismus von Zelma und Alpert.

Viele der hier vereinten Fotografien dienten zur Mobilisierung der Bevölkerung zum Aufbau des neuen Staates. Zugleich arbeiteten die meisten der Fotografen, die in dieser Sammlung vertreten sind, für die viersprachige Zeitschrift „UDSSR im Bau“, die zum Zweck der Propaganda von 1931 bis 1941 veröffentlicht wurde.

Sowjetische Fotografie ist sehr selten in Auktionen vertreten. Das liegt zum einem daran, dass dieses Material ohnehin sehr rar ist und zum anderen, dass sowjetische Fotografie weniger von traditionellen Fotosammlern auf Auktionen erworben wird, sondern die Käufer sind internationale Museen und Kunstsammler, die sich auf die

russische Avantgarde, den Konstruktivismus und auf den sozialistischen Realismus spezialisiert haben. Diese Sammlungen haben das Ineinandergreifen von Politik, Kunst und Propaganda in ihren Sammlungsfokus gestellt. Der Markt für Sowjetische Fotografien wird weitgehend durch Händler und Galeristen bestimmt.

Von einigen der Fotografen, die in dieser Sammlung vertreten sind, sind keine Auktionsverkäufe zu verzeichnen, obwohl sie in der Fotogeschichte durchaus zu den herausragenden sowjetischen Protagonisten zählen.

Für eine Bewertung sind die Provenienz und die Geschichte dieser Sammlung besonders hervorzuheben. Eine Vielzahl der Arbeiten erhielt Daniela Mrazkova direkt von den Fotografen/innen oder von deren Familie in den späten 60er und in den 70er Jahren. Ein weiterer Teil erhielt sie von Historikern, mit denen sie in Kontakt stand. Daniela Mrazkova, selbst eine anerkannte tschechische Kunsthistorikerin hat dieses Material bearbeitet, publiziert und ausgestellt. Das tat sie zu einer Zeit, in der sich kaum jemand dem Thema der sowjetischen Fotografie gewidmet hat. Die Ausstellung, die sie 1982 im MOMA in Oxford mit dem hier vorliegenden Material zusammengestellt hat, und die im Anschluss u. a. im International Center of Photography, New York, gezeigt wurde, kann wohl als ein Auslöser für die internationale Auseinandersetzung mit Sowjetischer Fotografie bezeichnet werden.

Der Zustand der hier vorliegenden Sammlung entspricht dem üblichen Zustand bei sowjetischer Fotografie dieser Zeit. Auch die Mischung aus vintage prints und modern prints ist in sowjetischer Fotografie absolut üblich. Viele vintage prints haben die Kriegswirren nicht überstanden und oft haben die Fotografen in den 50er, 60er und 70er Jahren nochmals neue Abzüge erstellt. Auf der anderen Seite gibt es auch gerade im Bereich der Dokumentations- und Reportagefotografie bei den Fotografen nur wenig Verständnis für „Vintage“ Fotografie und sie haben mit den ihnen verfügbaren technischen Möglichkeiten nach dem Krieg neue Abzüge angefertigt, die sie oftmals für technisch besser erachteten.

.....“

Um zu einer Bewertung der 234 Fotografien dieser Sammlung zu gelangen, hat die Gutachterin für jedes Bild einen Preis, der sich u.a. an aktuellen Auktionsergebnissen orientiert, festgesetzt. Der Gesamtpreis beträgt danach 1.134.000 US\$ / 756.000 Euro.